

Lesen Sie auf den Seiten 4/5:

Meinungen zum BKV

Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sunder

Nr. 45

20. November 1964

16. Jahrgang

Mit Tempo meistern

Genosse Becker erläuterte Erarbeitung des Perspektivplanes

Vor Wirtschaftsfunktionären, APO-Sekretären und AGL-Vorsitzenden legte am vergangenen Dienstag Genosse Herbert Becker, Werkdirektor unseres Betriebes, die Aufgaben zur umfassenden Erarbeitung des Perspektivplanes und dessen Hauptinhalt in der Durchführung der technischen Revolution dar.

Von Woche zu Woche

Rechtsberatung. Die nächste Sprechstunde der Richterin vom Stadtbezirksgericht findet am Freitag, dem 27. November, um 14.15 Uhr im Gästespeiseraum statt.

4500 Ausfallstunden. 33 Unfälle ereigneten sich in unserem Betrieb im Monat Oktober. Im gleichen Zeitraum erlitten sechs Kollegen Wegeunfälle. Dadurch entstanden mehr als 4500 Ausfallstunden.

Fleißiger Aufbauhelfer. 50 Aufbaustunden leistete der Lehrling Karl Filin aus dem Lernaktiv „Marie Curie“.

Gäste aus Zechin. Am 27. November werden 25 Teilnehmer der Jugendweihe aus der Paten-LPG die Vorfertigung besichtigen.

„Die Grundfrage ist“, betonte Genosse Becker unter anderem, „wie und mit welcher organisatorischen Form, bei welcher Veränderung der Technik, Technologie und Verfahren wir mit größerem Tempo das wissenschaftlich-technische Höchstniveau erlangen. Wir müssen sinnvoll die Organisation der Produktion nach dem Erzeugnisprinzip in der Per-

spektive durchsetzen. Das heißt, ausgehend von den Orientierungsziffern die richtige Ausarbeitung wissenschaftlich-technischer, ökonomisch begründeter Vorschläge mit höchstem Nutzeffekt. Diese Aufgaben sind nur zu lösen, wenn wir die sozialistische Gemeinschaftsarbeit richtig entfalten und alle unsere Menschen zur Lösung mit einbeziehen.“ Nur dann werden wir die hohen Aufgaben meistern, wenn wir das ökonomische System der Leitung und Lenkung der Volkswirtschaft weiter durchsetzen und die ökonomischen Hebel richtig anzuwenden verstehen.

VIEL SCHWUNG UND TEMPERAMENT liegen in den Tänzen des sowjetischen Ensembles, das uns schon oft mit seinen Darbietungen aus der sowjetischen Heimat erfreute. Auch in diesem Jahr erlebten viele Menschen unserer Republik wie auch wir in unserem Kulturhaus aus Anlaß des 47. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution diesen Ausdruck der Freude, den diese Menschen ausstrahlen, und der sie herzlich mit unseren Menschen verbindet



...übrigens:

findet vom 19. bis 30. November in unserem Kulturhaus eine Spielwarenverkaufsmesse statt, auf der Sie auch mit Gutscheinen Ihre Einkäufe tätigen können



ALLEN GRUND ZUR FREUDE hat Genosse Herbert Becker. Als aktives Mitglied des ADMV wurde er kürzlich mit der Ehrennadel des ADMV ausgezeichnet. Ricarda Godorr nahm die Auszeichnung vor und beglückwünschte ihn dazu herzlich. Großen Anteil hat Genosse Becker bei der Organisation und Durchführung so manch interessanter Fahrt per Motor durch die schönsten Gegenden unserer Republik. Wir wünschen ihm auch weiterhin viel Erfolg und Freude an seinem Hobby



Für den Transport eines Gerätes vom 1. zum 3. Stock, von dort zum 2. und dann wieder zurück zum 1. Stock benötigte ich eine Stunde und zwölf Minuten. Das passierte mir schon so oft. Da die Fahrstühle ständig überfüllt sind und ab 13.30 Uhr gar nicht mehr fahren, kommt es immer wieder zu langen Wartezeiten. Der Transport für die Altbauten geht dann nur noch über den kleinen Fahrstuhl 10. Kann man nicht den Fahrstuhl 9 von 6.45 bis 15.30 Uhr nur für Transportzwecke und gleichzeitig den Fahrstuhl 7 oder 8 besetzen? Für die Personenbeförderung würde ich vorschlagen, den Fahrstuhl 10 nur in der Frühstücks- und Mittagszeit sowie zum Arbeitsende zu besetzen. Geld, Zeit, Ärger und unnötige Wartekosten könnten vermieden werden. Müller, WG 5-707

Walter Ulbricht an alle Röhrenwerker

Aus Anlaß der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik sandte der Generaldirektor unserer VVB an das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands einen Brief, in dem die erreichten Ergebnisse der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 15. Jahrestages der DDR dargelegt waren.

In seinem Antwortbrief an den Generaldirektor und die Werktätigen unserer VVB dankte Genosse Walter Ulbricht im Namen des ZK der SED allen Werktätigen, Wissenschaftlern, Ingenieuren, Ökonomen und leitenden Funktionären für diese und die anderen guten Leistungen.

Walter Ulbricht betonte in seinem Brief, daß die Durchführung der technischen Revolution moderne elektronische Bauelemente mit hoher Lebensdauer und Zuverlässigkeit erfordert. Das setzt eine stärkere

Konzentration auf die Schwerpunkte zur Erreichung eines höheren Nutzeffektes der wissenschaftlich-technischen Arbeit voraus. Weiterhin wird es notwendig sein, die Zielstellungen im Plan Neue Technik für 1965 nochmals zu überprüfen, um im nächsten Jahr einen optimalen Plan zu erreichen. Weiterhin heißt es in seinem Brief, daß wir uns auf die Erhöhung des Niveaus der Leitungstätigkeit und die zielstrebige Anwendung ökonomischer Hebel konzentrieren müssen, um die weit höheren Aufgaben 1965 besser lösen zu können. Besonders die Ausarbeitung des Perspektivplanes bis 1970 ist nur in unmittelbarer Verbindung mit der weiteren Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft möglich. Der Maßstab für das in unserem Industriezweig erforderliche Entwicklungstempo von Wissenschaft und Technik wird einzig und

allein von dem hohen internationalen Tempo der Entwicklung der Elektronik bestimmt. „Die vor Ihrem Industriezweig stehenden Aufgaben werden Sie nur lösen“, schrieb Walter Ulbricht, „wenn Sie eine wissenschaftliche Leitungstätigkeit entwickeln, alle Werktätigen sich schneller ein höheres Wissen aneignen, um die Probleme von Wissenschaft und Technik von morgen schneller meistern zu können. Schenken Sie dabei eine besondere Aufmerksamkeit der Qualifizierung der Frauen, ihrer Auswahl, Entwicklung und ihrem Einsatz in mittlere und leitende Funktionen.“ Das ZK der SED setzt in alle Werktätigen des Industriezweiges Bauelemente und Vakuumtechnik ein großes Vertrauen bei der Lösung der komplizierten Aufgaben und wünscht uns die besten Erfolge in unserer Arbeit und im persönlichen Leben alles Gute.



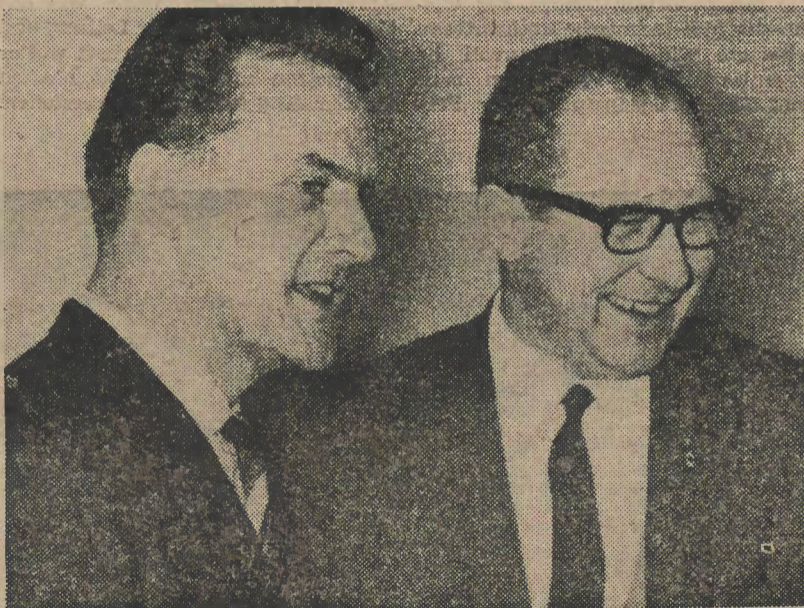
Der Freundschaftsvertrag eröffnet der technischen Revolution in der DDR eine sichere Perspektive

Genosse Becker neuer Betriebsdirektor

Unser Genosse Jochen Dunkel wurde am 11. November durch den Generaldirektor der VVB in würdiger Form von seiner Funktion als

Betriebsdirektor entbunden. Ihm wurde die Funktion des Direktors für Beschaffung und Absatz und gleichzeitig die des 1. Stellvertreters des Betriebsdirektors übertragen.

AUF PERSÖNLICHEN WUNSCH wurde am 11. November 1964 Genosse Jochen Dunkel feierlich durch den Generaldirektor unserer VVB von seinen Pflichten als Werkdirektor entbunden. Herzlich dankten ihm die Mitglieder der Werkleitung, der Partei- und Betriebsgewerkschaftsleitung für die geleistete Arbeit. Auf unserem Bild Genosse Dunkel (rechts) mit unserem BGL-Vorsitzenden Wolfgang Grzesko



In seinen Ausführungen würdigte der Generaldirektor, Genosse Heinze, die Verdienste des Genossen Dunkel und sprach ihm Dank und Anerkennung für seine guten Leistungen aus. Der Tätigkeitswechsel entsprach einem persönlichen Wunsch des Genossen Dunkel im Zusammenhang mit der bevorstehenden Ablegung seines Staatsexamens als Diplom-Ökonom.

Als neuer Betriebsdirektor wurde auf Vorschlag des Betriebes Genosse Herbert Becker bestätigt. Genosse Becker ist Ingenieur und hat sich in den letzten fünf Jahren im Fernstudium zusätzlich zum Diplomwirtschaftler für Industrieökonomik qualifiziert. Er ist den Kollegen aus seiner jahrelangen Tätigkeit als Produktionsdirektor und 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors bekannt und hat sich in dieser Funktion das Vertrauen der Belegschaft erworben.

Neue Sprechzeiten bei unserer AWG

Die AWG „1. Mai“ hat neue Sprechstunden festgelegt, und zwar jeden Freitag von 17 bis 18 Uhr in Berlin-Köpenick, Muggelheimerstraße.

Außerdem bittet die BGL, keine Anträge für eine Aufnahme in die AWG mehr abzugeben, da die 50 Neuaufnahmen für 1964 bereits abgeschlossen wurden. Für 1965 liegt noch keine Zuteilung vor. Wir geben rechtzeitig bekannt, wann wieder Anträge in der BGL entgegengenommen werden.

Gertrud Göhlich
stellv. BGL-Vorsitzende

Die WF-Mattsch(n)eibe

Mensch, siehste denn den Wald vor lauter Bäumen nicht?

Der Berliner ist wegen seiner großen Schnauze und seiner Herzlichkeit beliebt. Für alle Situationen findet er den richtigen Ausdruck.

Durch nichts ist er aus seiner Fassung zu bringen.

Und wenn sich mal einer oder mehrere Kollegen so an das Meckern gewöhnt

haben, daß sie sich beispielsweise am 20. Oktober in der Nachmittagsschicht am prallgefüllten Imbißstand hinstellen und sagen: „Is ja wieder nisch da, bringen wa uns de Stullen lieba gleich von zu Hause

mit“, dann sagt ihnen der Berliner mit Herz und Verstand: „Bleib mal ganz schön uff'n Teppich und halt de Luft an, Mensch, siehst wohl den Wald vor lauter Bäumen nicht!“

Schach den schweren Kolben

Entlastung rückt näher

Mit Hochdruck beim

Manipulatorenbau

Es verlief eigentlich wie immer. Zügig und ohne Stockung rollte der Produktionsprozeß ab. Im Zimmer des Produktionsleiters saß man tief gebeugt über Listen, die man verglich, erneuerte, über die man die Stirn kraus zog, und über die man freudig nickte, wenn sie mit der inneren persönlichen Rechnung aufgingen. Sagten sie doch aus, was in der letzten halben Stunde an guten und schlechten Bildröhren „durch ging“, wie es in der Fachsprache heißt. Auch heute schien alles glatt zu gehen. Beruhigt griffen der Produktionsleiter und seine Technologen zur „Casino“. Da schrillte das Telefon! „Transportband steht!“ klang es aus der Muschel. Alles geriet in Bewegung. Nach Überwindung des ersten Schrecks — Griff zum Telefon und 27 17 gewählt. Kurze Verständigung, und Horst Ternick rückte mit seinen Mannen an. So etwa könnte es sich jeden Tag in der Bildröhre zutragen.

Doch nicht darüber möchte ich heute berichten, obwohl es sicherlich ebenfalls interessant wäre. In der Werkstatt der Bildröhre, zwischen Maschinen und allerlei Arbeitsgerät, trug ich Horst Ternick mein Anliegen vor.

Ich wollte wissen, wie der Stand beim Bau seines Manipulators ist. Welche Schwierigkeiten gibt es, und wie geht es weiter?

„Tja“, meinte Horst Ternick, „Schwierigkeiten gibt es eigentlich keine allzu großen. Ich bekomme jede Unterstützung von den verantwortlichen Stellen im Hause. Die Entwicklung des Vakuumsaugnapfes ist soweit abgeschlossen und er braucht jetzt nur noch gebaut zu werden. Gegenwärtig werden sechs Stück im Maschinenbau gefertigt. Mein neuer Manipulator, an dem ich zur Zeit mit Hochdruck arbeite, wird ein schwenkbarer Zangen-Manipulator sein. Ob er so funktionieren wird, wie ich es mir vorstelle“, sagt Horst Ternick mit einem nachdenklichen Blick auf die Konstruktionszeichnung, die vor uns auf dem Tisch liegt, „kann ich noch nicht sagen. Aber auf alle Fälle“, meint er zuversichtlich, „werde ich bis zum 30. November das erste Versuchsmuster fertig haben. Und auch die anderen Termine werde ich einhalten.“ Mit Nachdruck versichert er: „Doch, doch, wir schaffen es!“ Nun, ich glaube es ihm.

Eingesetzt werden soll dieser schwenkbare Zangen-Manipulator zunächst am Transportband 25 über

den Sattelautomaten zum Lufttrockner und zum Transportband 25 zurück. Die Zeichnung mit seinen neuen Ideen zusammenfaltend, verabschiedete sich Horst Ternick von mir und eilte flugs zum Konstrukteur, um einige Verbesserungen vornehmen zu lassen.

Abschließend möchte ich sagen, und das ganz besonders für unsere Frauen in der Bildröhre: Auch wenn es den Anschein hat, daß es nicht vorwärtsgeht in der Schaffung von Arbeiterleichterungen für Sie, so ist dem nicht so. Solche Kollegen wie Horst Ternick und Willi Thiemert mit ihren Kollektiven tun ihr Bestes. Sie ringen um jeden Tag. Wie wär's, wenn Sie uns Ihre Vorschläge und Möglichkeiten, die Sie sehen, zu dieser Frage mitteilen würden? Ich würde mich sehr freuen.

Volkmar Hesse

Kurz und knapp

Schon daran gedacht? Höchste Zeit ist es jetzt für diejenigen, die es bisher versäumt haben, sich beim Fotografen Grohnert, Rathenaustraße 2, für den neuen Werkausweis knipsen zu lassen. Letzter Termin ist der 30. November 1964.

Unsere Betriebssparkasse teilt mit, daß sie am Mittwoch und Donnerstag, dem 2. und 3. Dezember 1964, wegen Jahresabschlußarbeiten geschlossen bleibt.

Einen Vortrag über „Zuverlässigkeits- und Garantiefragen in WF“ führt die Betriebssektion der Kammer der Technik am Freitag, dem 27. November, um 15 Uhr im Besprechungszimmer, 2. Stock, Bauteil E, durch. Vortragender ist der Kollege Krüger, WG.



IN UNSERER AUSGABE NR. 43 berichteten wir unter der Überschrift „Millionär durch Neuerervereinbarungen“, daß unter Leitung des Kollegen Felske, Bereich Bildröhre, sich eine Arbeitsgruppe zur Realisierung der Aufgabe „Senkung des Totalverlustes von Bildröhrenkolben“ im Rahmen einer Neuerervereinbarung verpflichtete. Die Neuerer konnten mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 202 120 MDN — bezogen auf zwölf Monate — abschließen.

Wodurch konnte dieses gute Ergebnis erreicht werden? Eine wichtige Voraussetzung war die enge Zusammenarbeit in der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft. Die verschiedenartigsten Probleme mußten in Untersuchungen erkannt werden. So konnte der Kolbenbruch im Peenekampfen, der beim Ausheizen der Zwischenfolie entsteht, durch Veränderung der Packvorschrift erheblich herabgesetzt werden. Durch verbesserte Temperaturführung beim Pumpen an allen vier Pumpautomaten konnte die Implosionsgefahr so niedrig wie möglich gehalten werden. Durch Überarbeitung der Methode des Polierens und Schleifens wurde der Anteil der nicht mehr bearbeitbaren Schläge und tiefen Kratzer, die bisher zerstört werden mußten, verringert.

Vorkenntnisse nicht erforderlich

Seit Oktober 1964 laufen an unserer Betriebsschule unter anderem folgende Lehrgänge, für die noch Plätze belegt werden können:

„Radio- und Verstärkertechnik mit Röhren und Transistoren“. Behandelt werden Bauelemente und spezielle Schaltungen der Radio und Verstärkertechnik. Außerdem werden Beispiele durchgerechnet. Dauer des Lehrgangs: Oktober 1964 bis Mai 1965. Unterrichtstag: Freitag von 15.50 bis 17.20 Uhr.

„Röhrenkunde“. Behandelt werden Herstellung, Daten usw. aller in unserem Betrieb hergestellten Röhrentypen. Dauer des Lehrgangs: Oktober 1964 bis Juni 1965. Unterrichtstag: Donnerstag von 15.30 bis 17 Uhr.

Beide Lehrgänge erfordern keine besonderen Vorkenntnisse, da es sich um eine Einführung in diese Fachgebiete handelt. Interessenten melden sich bitte in der Betriebsschule.

Lucas
Betriebsschule

Meinungen zum BKV

Und welche Meinung haben Sie zum BKV unseres Betriebes? Wie beantworten Sie die sechs Fragen? Bitte, schreiben Sie uns Ihre Gedanken



AUCH GENOSSIN ERNA THIEME im Bereich Vorfertigung gehörte zu den Befragten. Außer ihr kamen überwiegend Stanzerinnen, Maschinenarbeiter, Mechaniker, Galvaniseure, Dreher, Schlosser, Einrichter und Meister zu Worte

Gegenwärtig wird in den Gewerkschaftsgruppen unseres Werkes der Entwurf des BKV 1965 diskutiert. Nachdem jeder Kollege unseres Werkes die Möglichkeit hatte, seine Gedanken und Hinweise beizusteuern, wird durch die Vertrauensleuterversammlung im Dezember noch der BKV 1965 als Gesetz unseres Betriebes beschlossen. In diesem Zusammenhang erscheint uns eine Umfrage zum BKV im Bereich Vorfertigung interessant. 71 Kollegen (darunter 45 Frauen) wurden von Mitarbeitern der Abteilung Agitation und Propaganda im FDGB-Bundesvorstand befragt.

1 „Mit dem BKV bin ich einverstanden. Er hätte nur etwas eher kommen müssen.“ (Siegrid Lange, 23 Jahre, Kontrolleurin, Vertrauensmann)

„Im Grunde genommen ist es richtig, daß es einen Kollektivvertrag gibt. Wir und die Gewerkschaft sind in der Lage, zu kontrollieren, ob die Verpflichtungen eingehalten werden.“ (Eine 43jährige Laborarbeiterin)

„Ich meine, der BKV befaßt sich mit allen Problemen, Plan Neue Technik, der Automatisierung, der Mechanisierung, mit dem Arbeitsschutz und anderen sozialen Fragen.“ (Eine 32jährige Meisterin)

„Ist schon etwas Selbstverständliches geworden.“ (Eine 44jährige Stanzerin)

„Hat sein Gutes, aber zu lange Zeit der Verwirklichung.“ (Eine 45jährige Druckerin)

„Der BKV ist ein Gesetz des Betriebes und muß von uns überprüft werden. Es wird bei uns in der Vertrauensleuterversammlung Rechenschaft abgelegt. Würde etwas nicht eingehalten, wird das begründet. Allerdings müßte der BKV nach der Unterzeichnung (spätestens vier Wochen) ausgehändigt werden.“ (Kollege Czechatka, 53 Jahre, Mechaniker, Vertrauensmann)

„Der BKV ist eine gute Einrichtung. Man kann die Verpflichtungen des Betriebes übersehen und danach seine Forderungen richten usw.“ (Ein 45jähriger Dreher)

„BKV schön und gut. Er hat sich aber gegenüber dem Vorjahr nicht verbessert.“ (Eine 52jährige Maschinenarbeiterin)

„Ich habe keinen Einfluß auf den BKV.“ (Ein 23jähriger Einrichter)

2 „Es wurde einigen Kollegen die Möglichkeit des Studiums gegeben. Arbeiten, die für uns Frauen zu schwer waren, werden jetzt von Männern gemacht. Die Arbeitsräume sind verbessert worden, was sich auch gut auf die Arbeitsleistung auswirkt.“ (Eine Maschinenarbeiterin, 52 Jahre)

„Durch neue Maschinen kam es zu

Arbeiterleichterungen.“ (Eine 33jährige Dreherin)

„Die Maßnahmen, die in den BKV aufgenommen wurden, sind in all den Jahren erfüllt worden. Eine bessere Versorgung mit Material am Arbeitsplatz wäre nötig.“ (Eine Stanzerin, 44 Jahre)

„Automaten haben wir bekommen. Während der Ausschuß 1963 noch 67 Prozent betrug, liegt er heute nur noch bei 25 Prozent.“ (Manja Beissert, 56 Jahre, Wendelwicklerin)

„Keine Ahnung, wenn es nicht um mehr Geld oder Urlaub geht, ist bei mir kein Interesse vorhanden.“ (Eine 29jährige Einschmelzerin)

„Ich kann nichts darüber sagen.“ (Ein Einrichter, 47 Jahre)

3 „Es können mehr Fernseher hergestellt werden. So wie wir arbeiten, bekommen wir auch Prämien.“ (Eine 18jährige Stanzerin)

„Neue Bezahlung ist gut, und das kommt daher, weil der Automat gut ist.“ (Manja Beissert, 56 Jahre, Wendelwicklerin)

„Einmal, daß der Nutzen wieder zurückfließt. Durch die Einrichtung von Kindergärten können die Frauen arbeiten gehen, und dadurch sind mehr Arbeitskräfte für den Betrieb vorhanden.“ (Kollegin Krüger, 54 Jahre, Arbeiterin, Parteileitungsmitglied)

„Im BKV ist die Freistellung und deren Bezahlung für die Fortbildung

der Kollegen enthalten. Ich mache auch einen Lehrgang mit.“ (Vertrauensmann)

„In unserer Abteilung haben wir eine Abzugsanlage, eine Entlüftung sowie eine automatische Löschanlage erhalten. Im Penzental wurde uns ein Ferienhaus zur Verfügung gestellt.“ (Kollege Steike, 64 Jahre, Chemietechniker)

„Weiß ich nicht genau, wahrscheinlich für die Abteilung.“ (Eine 18jährige Schweißerin)

„Das weiß ich nicht. Ich habe weniger Geld.“ (Eine 42jährige Stanzerin)

4 „Der Meister, Arbeitsgruppenleiter und Technologe.“ (Eine Maschinenarbeiterin, 52 Jahre)

„Meiner Meinung nach setzt sich der Vertrauensmann, das ist bei uns eine Kollegin, gut für die Verwirklichung des BKV ein.“ (Eine 33jährige Bereitstellerin)

„Der AGL-Vorsitzende und der Vertrauensmann.“ (Waltraud Kaub, 33 Jahre)

„Die Gewerkschafts- und Werkleitung.“ (Eine 57jährige Prüferin)

„Abteilungsleiter, Technologe und Meister. Der BKV wird quartalsweise mit den Kollegen durchgesprochen, wie weit er realisiert ist.“ (Eine Meisterin, 32 Jahre)

„Weiß ich nicht. Ich arbeite in Leistung, habe eine hohe Norm und für solche Sachen keine Zeit.“ (Eine Stanzerin, 42 Jahre)

„Keine Ahnung.“ (Kollegin Käding, 55 Jahre, Bereitstellerin)

„Einsetzen tun sich unser Meister, Abteilungsleiter, aber hauptsächlich der Vertrauensmann.“ (Kollegin Käte Kasenitz, 36 Jahre)

„Weiß ich nicht.“ (Ein Meister, 32 Jahre)

5 43,7 Prozent der Befragten, das sind 40 Prozent der Kolleginnen und 41 Prozent der Kollegen, nahmen durch den Besuch von Gewerkschafts-, Bereichs-

und Abteilungsversammlungen an der Ausarbeitung und Realisierung des BKV teil. Aber der gleiche Prozentsatz, davon 44,4 Prozent der Kolleginnen und 42,3 Prozent der Kollegen, machte von seinem demokratischen Recht der Mitbestimmung keinen Gebrauch.

6 „Der BKV-Entwurf wird im Leitungskollektiv in Verbindung mit den Vertrauensleuten durchgearbeitet. Ich selbst trage dann den Entwurf in der Versammlung meiner Abteilung vor.“ (Eine Meisterin, 32 Jahre)

„Von Zeit zu Zeit wird Stellung genommen, indem wir von unserem Bereich ausgehen. Wird etwas nicht eingehalten, helfen wir nach.“ (Eine 43jährige Laborantin)

„Er wird gemeinsam in der Abtei-

lung kontrolliert.“ (Kollegin Herzberg, Werkstattschreiberin, 42 Jahre)

„Wir haben Versammlungen, und da kann jeder seine Meinung sagen. Außerdem hängt er am Schwarzen Brett.“ (Werner Krause, 45 Jahre, Galvaniseur)

„Es gibt nie was Neues! Versammlungen brauche ich keine, es sagt ja doch keiner etwas!“ (Brigitte Broscha, 21 Jahre)

„Da kümmern wir uns weniger drum. Das macht alles der Meister. Was der sagt, wird gemacht.“ (Eine 33jährige Dreherin)

„Bei den Produktionsberatungen, die alle vier Wochen stattfinden, werden verschiedene Punkte mitbehandelt.“ (Kollege Steike, 64 Jahre, Chemietechniker)

„Ich bin davon nicht betroffen.“ (Ein Kontrolleur, 28 Jahre)

Die Umfrage zeigt, daß die BGL und die Werkleitung, vor allem die AGL in der Abteilung Vorfertigung, es verstanden haben, die größten Teile der Werkstätten dieses Bereiches in die Erarbeitung und die Kontrolle des BKV einzubeziehen.

Wenn 71,1 Prozent von 45 befragten Kolleginnen und 61,5 Prozent von 26 befragten Kollegen erklären, daß sie den BKV kennen, ihn als eine gute Sache bezeichnen und sie damit Einblick in betriebliche Belange und Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bekommen, ist das ein Beweis dafür, daß der BKV im Betriebsgeschehen und im gewerkschaftlichen Mitgliederleben eine bestimmte Rolle spielt und seine Bedeutung als wichtiges Mittel der sozialistischen Demokratie unterstrichen wird.

Über 43,7 Prozent der Befragten machen von ihrem demokratischen Recht des Mitbestimmens, des Mitplanens und des Mitverantwortens bei der Erarbeitung, Kontrolle und Verwirklichung des BKV Gebrauch. Das geschieht — durch viele Meinungen bestätigt — oft in gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen. Das bestätigt, wie ein großer Teil der Kollegen im gewerkschaftlichen Mitgliederleben lernt, was sozialistische Demokratie in Aktion ist, indem die Kollegen durch ihre Mitarbeit an der Lenkung und Leitung der Produktion und der Verbesserung ihrer eigenen Lebensbedingungen teilnehmen.

In vielen Antworten kam die Übereinstimmung der betrieblichen und persönlichen Interessen zum Ausdruck. Das zeugt einmal von einem guten ökonomischen Denken und Handeln dieser Arbeiterinnen und Arbeiter. Zum anderen zeugt es davon, daß sie sich bewußt sind, daß die Verbesserung ihres Lebens von ihrer eigenen Arbeit abhängt und sie dabei die Unterstützung der Betriebsgewerkschaftsorganisation spüren.

Doch das Ergebnis der Umfrage offenbart auch, daß es der AGL des Bereiches Vorfertigung noch nicht gelungen ist, alle Werkstätten zur Mitarbeit zu gewinnen und alle Möglichkeiten dazu zu nutzen. Besonders wird eine Unterschätzung der Arbeit mit den Produktionsberatungen deutlich. Daraus sollte die BGL für die Ausarbeitung des BKV 1965 — besonders für die Diskussion über den Perspektivplan — Schlußfolgerungen für die politische Massenarbeit ziehen, um alle Werkstätten zur Ausübung ihrer demokratischen Rechte zu gewinnen. Das erfordert, die Gründe und Ursachen genau zu analysieren, die einen Teil der Werkstätten von der Mitarbeit abhalten.

Einige Äußerungen bestätigen, daß das Interesse zur Mitarbeit noch nicht geweckt wurde. Andere sind verärgert, da ihre Vorschläge nicht akzeptiert wurden. Berufstätige Kolleginnen haben wenig Zeit, um Versammlungen zu besuchen, und anderes mehr.

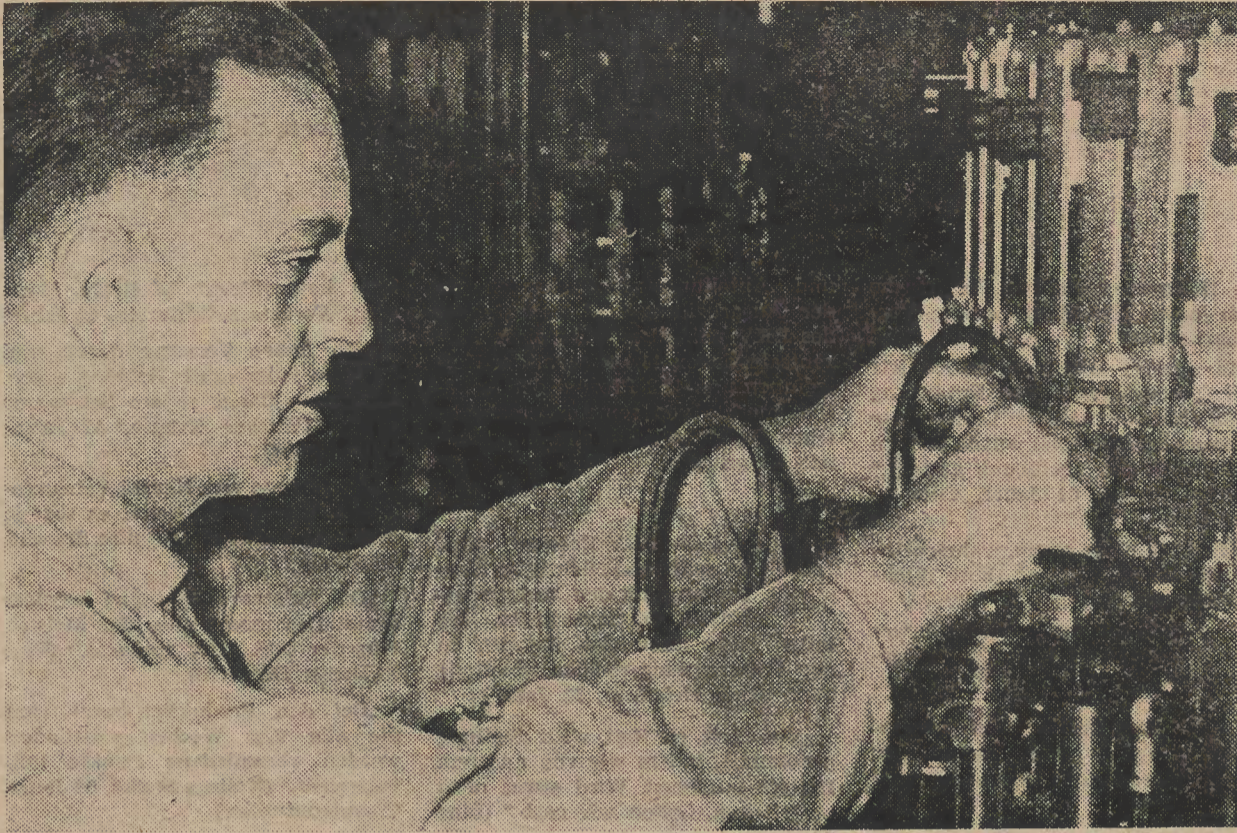
Sechs Fragen zum BKV

Von 71 Befragten antworteten	ja	nein
• Was hältst du vom BKV deines Betriebes?	67,6 %	32,4 %
• Hat sich durch den BKV etwas in deinem Betrieb bzw. Bereich geändert?	52,1 %	47,9 %
• Hast du oder der Betrieb Nutzen oder Vorteil durch die Realisierung der Maßnahmen des BKV in diesem Jahr?	47,9 %	52,1 %
• Wer setzt sich am aktivsten für die Verwirklichung ein?	57,5 %	23,9 %
• Hast du an der Ausarbeitung des BKV teilgenommen?	43,7 %	43,7 %
• Wie kontrollierst du die Erfüllung des BKV in deinem Bereich?	55,0 %	39,4 %



ZUR ZWEITEN FRAGE antwortete Anno Krüger, Mitglied der APO-Leitung des Bereiches Vorfertigung: „Ja, Umgestaltung des Betriebes, neue Technik, die Betreuung der Kollegen ist besser. Unsere Räume sind schöner geworden. Wir haben Arbeitsgruppen, jede Gruppe hat ihre Pläne, in die die Kollegen Einsicht nehmen können. Außerdem finden mit den Kollegen 10tägige Planbesprechungen statt. Speziell für die Schwerpunkte wurden Wettbewerbskollektive geschaffen und die Verantwortung der Kollegen gehoben

Diese Gründe, Ursachen und Sorgen sollten im geistigen Leben in den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen eine größere Rolle spielen, damit sie im Interesse der Arbeiterinnen und Arbeiter geklärt werden. Nur so kann mit Hilfe des BKV die Masseninitiative im sozialistischen Wettbewerb entwickelt werden, um weitere gute ökonomische Ergebnisse und ständige Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werkstätten entsprechend der Grundidee des 6. FDGB-Kongresses zu erreichen.



VORGESEHEN ALS NÄCHSTE AUFGABE ist die Verbesserung der Programmsteuerung für elektroerosives Schweißen, sagte Erich Binder, Mitglied des FDJ-Neuereraktivs und Leiter der Bereichswerkstatt Empfängerröhre. Zur Perspektive sagte er: Sie wird bestimmt von der Verdrängung der Empfängerröhren durch den immer größer werdenden Einfluß der Dioden. Dort wird in Zukunft unser Betätigungsfeld liegen

Wie war das damals?

4. Fortsetzung

T 2-Programm Holzaktion und Kartoffelacker

„1950 haben wir den ersten Fernsehsender auf dem Stadthaus montiert. Hier im Werk wurde Tag und Nacht gearbeitet, damit die ersten Sendungen über den Äther gehen konnten. Einher ging damals das sogenannte T 2-Programm. Das war die große Lieferung von Bildröhren für die Sowjetunion. Damit hatten wir außerordentlich viel Sorgen. Wir beherrschten die Technologie noch nicht und hatten noch viele Mängel. Aber wir wollten das Programm erfüllen und haben mit mächtigem Elan gearbeitet. Groß war die Begeisterung in den Abteilungen und Bereichen. Stündlich wurden über den Betriebsfunk die Erfolgswahlen durchgegeben. Sogar Weihnachten und die Feiertage hindurch haben wir gearbeitet. Und das mit echter Begeisterung“, sagte Erich Reinsdorf während unserer Aussprache „Wie war das damals?“. Sofort erinnerten sich auch andere Kollegen. Lassen wir noch einmal Elisabeth Szameitat zu Wort kommen: „Der Plan wurde erfüllt. Da gab es aber auch niemanden, der gesagt hätte, was bekommen wir denn, wenn wir Sonntag arbeiten? Sonntag für Sonntag wurde gearbeitet, wochenlang. Da gab es kaum eine Pause. Auch abends wer weiß wie lange. Und nicht nur die Produktionsabteilungen, auch die Büros haben ge-

nauso mitgearbeitet, um die Löhne rechtzeitig fertig zu machen. Und als das Programm dann endlich erfüllt war, war die Freude natürlich sehr groß. Ich bin ja auch von Anfang an dabei gewesen, und wenn ich mich nicht irre, war es der 17. Mai 1945, als wir hier schon wieder gearbeitet haben. Jeder suchte sich etwas zusammen, um die Büros zu möblieren, schaffte Ordnung, und dann ging es los. Es war alles sehr schwer, weil es mit der Verpflegung auch schlecht bestellt war. Aber es war ein solcher Zusammenhalt unter den Kollegen, daß es uns möglich war, alles leichter zu ertragen. Da sind Kollegen hinausgefahren und haben Holz geschlagen. Das Holz wurde unter unserer gesamten Belegschaft verteilt. Das waren alles Nebenarbeiten, die alle freiwillig getan wurden. Die Holzaktion war damals wirklich eine große Sache. Dann kam die Brachlandaktion. Wo heute auf dem Kietzer Feld unsere AWG-Bauten stehen, nahm sich jeder von dem gepachteten Brachland eine Parzelle. Da wurden Kartoffeln angebaut, um zusätzlich etwas zu essen zu haben.“ Soweit Elisabeth Szameitat. **Noch viele andere Kollegen in unserem Werk werden sich an diese oder jene Einzelheit der vergangenen Jahre entsinnen. Behalten Sie lustige oder besinnliche Episoden nicht für sich. Red.**

Volks- und Berufszählung

Schon wieder ein Fragebogen! So hört man verschiedene Bürger unserer Republik stöhnen, wenn sie einen Fragebogen in die Hand bekommen. Oft haben sie recht. Warum betrifft dies aber nicht die Ausfüllung der Haushaltsliste zur bevorstehenden Volks- und Berufszählung am 31. Dezember 1964?

Die letzte Volkszählung wurde im Jahre 1950 durchgeführt. In den letzten 13 Jahren hat sich in unserer Republik eine sehr große Veränderung im gesellschaftlichen Leben vollzogen, so daß sich eine neue Volkszählung notwendig macht. 1952 wurde die Verwaltungsreform durchgeführt, die Organisationsform der Länderregierungen aufgelöst und Bezirke gebildet. Die neue Ein- und Aufteilung der Kreise ließ automatisch einige Angaben der Zählung von 1950 unbrauchbar werden.

Große Teile der Werktätigen nutzten in dem letzten Jahrzehnt die umfangreichen Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten unserer Republik. Dadurch veränderte sich das gesamte Bildungs- und Berufsbild.

Die klassenmäßige Zusammensetzung unserer Be-

völkerung hat im Laufe der letzten Jahre eine spürbare Veränderung erfahren, zum Beispiel bildete sich die Klasse der Genossenschaftsbauern heraus. Alle Veränderungen in unserer gesellschaftlichen Struktur machen eine Vervollständigung der statistischen Unterlagen erforderlich. Viele Bürger sind in einem neuen Beruf tätig, sind verzogen, haben geheiratet, haben Familienzuwachs bekommen usw.

Um wie vieles komplizierter wird erst das Gesamtbild der Veränderungen, da sich jeder einzelne Fall millionenfach wiederholen kann. Die Haushaltsliste zur Volks- und Berufszählung 1964 ist so konkret wie nur möglich gehalten.

Es empfiehlt sich, in Vorbereitung der Ausfüllung des Fragebogens die in der Presse erscheinenden Informationen genau zu verfolgen, die veröffentlichte Haushaltsliste auszuschneiden und mit den eigenen Angaben auszufüllen. Dann erkennt man rechtzeitig die Fragen, die einer gründlichen Überlegung bedürfen.

So vorbereitet, ist die Ausfüllung am 31. Dezember 1964 kein Problem.

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Es ist soweit! Fortuna in Form der Kolleginnen Charlotte Schneider, Margarete Marten (die übrigens am Tag der Ziehung Geburtstag hatte) und Friedel Schmidt ermittelten aus den 53 richtigen Einsendungen die zehn Gewinner unseres diesjährigen Preisausschreibens zur Woche des Buches unter „strenger“ Aufsicht des Bibliotheksleiters. Wer kann sich nun einen Gutschein über 10 MDN zum Kauf von Büchern in der Gewerkschaftsbücherei (Bauteil B, VI. Stock) abholen?

Die Poststelle als Glücksbringer

Auflösung des Preisrätsels „Lies mit“ und Liste der Gewinner

Doch zuerst die richtigen Lösungen:

1. Pont und Anna — Arnold Zweig
2. Morgens zwischen vier und fünf — Johannes Weidenheim
3. Das rote Zimmer — August Strindberg
4. Spiel mit dem Tode — Zaharia Stancu
5. Der goldene Sarg — Ferenc Mora
6. Himmel in Flammen — Jan Parandowski
7. Im Schatten der Nacht — Bruno Stubert
8. Spione — Lew Schejnin
9. Ein Haus am Rande der Stadt — Irmtraud Morgner
10. Das Geheimnis des Glaskegels — Alexander Polestschuk
11. Zeuge Robert Wedemann — H. O. Lauterbach
12. Angelika — Boleslaw Prus
13. Geliebt bis ans bittere Ende — Rudolf Bartsch
14. Die Geschwister — Brigitte Reimann
15. Die Komödiantin — W. St. Reymont
16. Onkel Toms Hütte — H. Beecher-Stowe
17. Ein Mann und sein Schatten — Fritz Selbmann
18. Doktor Murkes gesammeltes Schweigen — Heinrich Böll
19. Ein schwarzer, abgrundtiefer See — Günter de Bruyn
20. Dreigroschenroman — Bertolt Brecht

EBENFALLS AUSGEZEICHNET mit der Ehrennadel des ADMV wurde Horst Schmidt, EB, auf der Festveranstaltung anlässlich des dreijährigen Bestehens des MC Fernsehelektronik



Leider haben sich, besonders bei den Verfassern, bei einigen Einsendern kleine Fehler, teilweise sogar nur Schreibfehler, eingeschlichen. Aber — wenn ein Verfasser falsch geschrieben wird — findet man die Karte nicht im Katalog! So mußten wir die Einsendungen mit diesen kleinen „Schönheitsfehlern“ als falsche Lösungen werten. Bitte haben Sie dafür Verständnis; denn 53 völlig einwandfreie Lösungen lagen vor! Doch nun die Gewinner:

- Ursula Präger, TK 27-670;
- W. Albrecht, ÖP 2-711;
- Hans Schlenker, TJ 2-721;

- Doris Koch, ET 3-450;
- Birgit Schäfer, TT 2-741;
- Hona Steeg, EP 1-470;
- Herta Döring, ÖR 2-712;
- Ingeborg Rudszewitz, TK 27-670;
- Heinz Gruban, TTV 5-210;
- H.-E. Barz, ÖP 2-711.

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank allen Einsendern fürs Mitspielen! Vielleicht klappt es mit dem Gewinnen beim nächsten Mal.

Johannes Lohmann,
Leiter der Gewerkschaftsbücherei

Die WF-Fotoschule

Liebe Fotofreunde! An dieser Stelle wird der Fotozirkel des WF jetzt immer die „WF-Fotoschule“ veröffentlichen. Wir werden Bildbeispiele mit genauen fotografischen Angaben, Anregungen und Tips zur Gestaltung der Aufnahmen und Hinweise zum Entwickeln und Vergrößern bringen, um die (wie wir wissen) zahlreichen Fotofreunde unseres Werkes anzusprechen, die zwar für das Familienalbum viel „knipsen“, die aber nicht den Mut finden, mit

ihren Aufnahmen als Fotoamateur an die Öffentlichkeit zu treten. Vielleicht können wir durch unseren wöchentlichen kleinen Ansporn dafür sorgen, daß der eine oder andere Kollege seine Bilder für den nächsten Fotowettbewerb zur Verfügung stellt.

Der Kulturbund veranstaltet übrigens im Klubhaus in Köpenick, Zu den sieben Raben 14, ständig kostenlos Fotolehrgänge. Alle Fotofreunde sind dazu herzlich eingeladen.

Fotoschule 1, Leitung Willi Klingbeil, 1. und 3. Mittwoch, 18.30 bis 20.30 Uhr

Fotostudio Köpenick, Leitung Barbara Köppe, jeden 1. Donnerstag, 19 bis 21.30 Uhr

Color-Klub Köpenick, Leitung Rolf Vetter, jeden 2. Donnerstag, 19 bis 21 Uhr

Fotokorrespondenten (Klub für Bildjournalistik), Leitung Richard Blumenthal, jeden 4. Donnerstag, 17 bis 19.30 Uhr

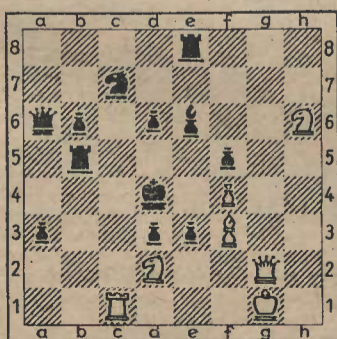
Humor aus Sachsen

Zur Feststellung der Vaterschaft wurde Martin zum Kreisgericht vorgeladen. Unter anderem fragt der Vorsitzende: „Waren Sie mit Ihrem Mädels intim?“

Darauf antwortet Martin: „Nee, in Düüm war'n mer nich, nur im Schdaddbargg von Deliddsch!“

Karl und Emil saßen im Konzertsaal. Die Musiker stimmen ihre Instrumente. Froh des baldigen Beginns sagt Karl: „De Musigger schdimmi!“ Da fragt Emil: „Wieso, hast du se denn gezählt?“

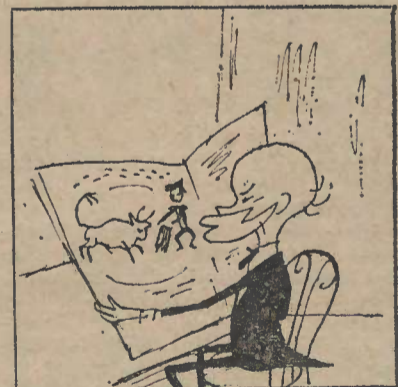
Unsere Schachaufgabe



Gerhard Latzel aus „Schach“ 1950
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kg1, Dg2, Tc1, Lf3, Sd2, Sh6, Bf4 (7 Figuren)
Schwarz: Kd4, Da6, Tb5, Te8, Le6, Sc7, Ba3, b6, d3, d6, e3, f5 (12 Figuren)

Auflösung aus Nr. 44 (Juri Suschkow)
a) 1. Td6 (droht Txd5 matt. 1. Te5? dxc4!) Td8 2. Sd3 matt. 1. ... Th5 2. Sa4 matt.
b) 1. Te5 (also mit schwarzem König auf e5) Td8 2. Sa4 matt. 1. ... Th5 2. Sd3 matt. Leider geht auch direkt 1. Sa4+ Txa4 2. Tc6 matt, und 1. Sd3+ spiegelgleich! **Berichtigung zur Auflösung aus Nr. 43.** (A. Jaroslawtzew) 1. Da4, Tc6, 2. Te5 matt. 1. ... Tc7 2. Sf6 matt. 1. ... Taxa4 2. Td6 matt. 1. ... Tcxa4 2. Sxc3 matt. 1. ... Sxe4 2. Dxc4 matt. Müller, Sektion Schach





Nr. 45 20. November 16. Jahrg.

Kleine Chronik

Herzlichen Glückwunsch allen Kolleginnen und Kollegen, die im November auf eine zwölfjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken können. Zu ihnen gehören Elli Schwarz, Paul Deutschmann, PV 3-102; Erika Schneider, PV 4-105; Willi Lang, PV 6-107; Waltraud Zock, PB 2-121; Gertrud Becker, PE 1-131; Johanna Beer, PH 5-144; Gertrud Ruh, PD 4-173; Arno Quast, TE 222; Herbert Erdmann, Wilhelm Müller, TM 7-225; Helene May, TT 4-231; Gerhard Mokros, Willi Walther, ER 5-414; Hannchen Schubert, ER 5-421; Gerhard Libbe, EP 470; Lucie Sommerfeld, WG 5-707; Gerda Weidner, P 750; Paul Forrai, KA 5-771; Ina Ulrich, KM 780; Hugo Mauer, PA 111; Lothar Sprech, PH 149; Walter Kunow, PD 174; Kurt Niemiec, EK 400; Siegfried Schmidt, EB 92-424.



KRAFTIG STRAPAZIERT wurden beim bunten Abend des MC Fernseh-elektronik die Bauchmuskeln. Es wurde viel gelacht und getanzt. Die Sorgen blieben zu Hause. Unser Bild sagt es wohl aus. Alles in allem wünscht man sich mehr nette Zusammenkünfte dieser Art

Hand konkreter Tatsachen wird in der „Geschichte der Technik“ nachgewiesen, daß die Technik nach ihrer Stellung in der Gesellschaft und entsprechend ihrer Natur internationalen Charakter trägt.

Technische Geschichte

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 20. November, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Skat; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 20 Uhr: Große Box-Veranstaltung
Montag, 23. November bis Donnerstag, 3. Dezember: Wohngebietsmesse der Betriebe WF, KWO und TRO
Dienstag, 24. November, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16.30 Uhr: „Treffpunkt der Frau“ (Mode, Wohnraumgestaltung, Tanz); 16.15 Uhr: Kabarettgruppe
Mittwoch, 25. November, 16 Uhr: Philatelie

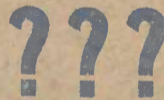


Ohne Worte

Von den Erfindern der Steinwerkzeuge über die Schöpfer der imposanten Bauwerke des Altertums, die Handwerker und Gelehrten des Mittelalters, die Konstrukteure der ersten Arbeitsmaschinen bis zu den berühmten Männern der Wissenschaft und Technik des vergangenen und besonders des jetzigen Jahrhunderts reicht der Inhalt des umfassenden Werkes „Geschichte der Technik“. Wenn Sie sich mit dieser ersten marxistischen Darstellung der Geschichte der Technik vertraut machen, ersteht das gesamte Bild des

technischen Fortschritts vor Ihren Augen.

Ausgestattet mit etwa 450 Bildern, gewährt das Buch einen Überblick über alle wichtigen technischen Erfindungen und die bedeutenden Techniker und Wissenschaftler. An

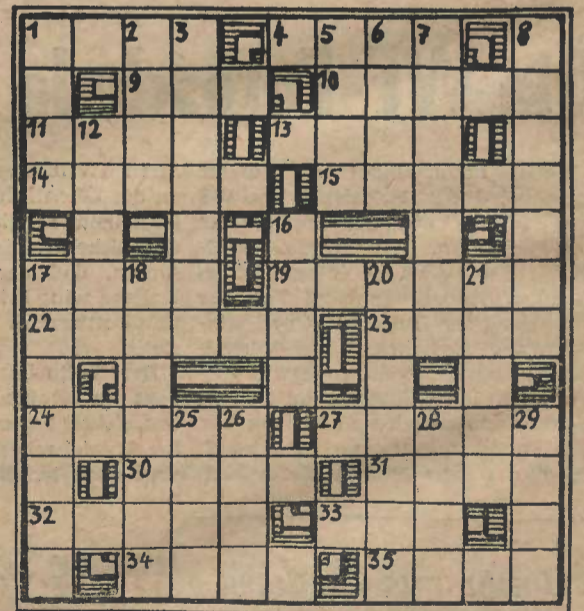


Woche vom 23. 11. bis 28. 11. 1964

Essen zu —,70 MDN
Montag: 1. Kartoffelsuppe, eine Wiener, Kompott; 2. Grüne-Bohnen-Eintopf, Kompott
Dienstag: 1. Hackbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln; 2. gebackener Schweinebauch, Bayrischkraut, Salzkartoffeln
Mittwoch: 1. Kaßlerbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln; 2. Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln
Donnerstag: 1. Fischfilet, Tomatentunke, Salzkartoffeln, rote Beete; 2. Kohlroulade, Salzkartoffeln, Kompott
Freitag: 1. Ungarischer Gulasch, Makkaroni, Krautsalat; 2. gebackene Jagdwurst, Tomatentunke, Salzkartoffeln
Sonnabend: Eierkuchen, Apfelmus
Essen zu 1,— MDN
Montag: Sähnenkotelett, Salzkartoffeln, Mischgemüse
Dienstag: Faschierte Roulade, Bayrischkraut, Salzkartoffeln
Mittwoch: Brühkartoffeln, Dampfwurst
Donnerstag: Jagdwurst im Schlafrock, Tomatentunke, Salzkartoffeln, Krautsalat

Freitag: Gebratenes Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln, Kompott
Essen zu —,70 MDN (Schonkost)
Montag: Gekochter Klops, holländische Tunke, Kartoffelbrei, Kompott
Dienstag: Sahnengulasch, Reis, Apfelmus
Mittwoch: Gedünstetes Kalbfleisch, Möhrenrohkost, Kartoffeln
Donnerstag: Rührei, Spinat, Kartoffelbrei
Freitag: Fischroulade, Kartoffelbrei, Kompott
Wahlessen
—,80 MDN: Linseneintopf mit Fleisch
1,— MDN: Schweinerippchen, Bayrischkraut, Salzkartoffeln
1,50 MDN: Kaßlerkotelett mit Ei, Röstkartoffeln, saure Gurke
1,60 MDN: Sauerbraten, Kartoffelklöße, Rohkostsalat
1,70 MDN: Eisbein, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Erbsenbrei
2,20 MDN: Tomatensuppe, Rumpsteak mit Zwiebeln, Salzkartoffeln, junge Schoten
Änderungen vorbehalten!
Werkküche

Waagerecht: 1. Mineral, 4. Brennstoffbehälter, 9. Tongeschlecht, 10. konserviertes Tierprodukt, 11. Strom zur Ostsee, 13. Überbringer, 14. Fahrzeugdefekt, 15. Komponist der „Dreigroschenoper“, 17. gezielte Haltung, 19. Schießwaffe, 22. auf die Sterne bezüglich, 23. Stadt in Rumänien, 24. Lehrsatz, 27. Hausvorbau, 30. Zeltlager, 31. Nebenfluß der Seine, 32. Diener, 33. nordische Gottheit, 34. altes Längenmaß, 35. Anlage zum Anlandholen von Schiffen.
Senkrecht: 1. Haltesignal, 2. arabische Hafenstadt, 3. sportliches Wettspiel, 5. Stadt am Don, 6. Musikzeichen, 7. deutscher Dirigent, gest. 1956, 8. Kugelspiel, 12. Kurort in der Schweiz, 16. Schneehütte der Eskimos, 17. Farbstoffmalerei, 18. von zwei Punkten begrenztes Stück einer Geraden, 20. Robbenart des nördlichen Polarmeeres, 21. griechischer Gott der Unterwelt, 25. Versammlungsraum, 26. männlicher Vorname, 28. norddeutsche Hafenstadt, 29. Schiffsseil.
Auflösung aus Nr. 44
Waagerecht: 1. Mure, 5. Kitt, 8. Aguti, 9. Lese, 11. Lohn, 13. Egeria, 15.



Oran, 16. non, 17. Steg, 18. Leo, 19. Alba, 20. Esla, 21. Sau, 23. Gips, 24. PEN, 26. Kung, 28. Heroin, 30. Isis, 31. Alte, 32. Prung, 33. Mast, 34. Gabe.
Senkrecht: 1. Malen, 2. Rasen, 3. Eger, 4. Stratosphäre, 6. Igor, 7. Tana, 10. Egoismus, 11. Logau, 12. Halbzeit, 14. ISE, 18. Lagos, 22. Ase, 24. Polka, 25. Nieta, 26. Kimm, 27. Nios, 29. Rang.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Redakteur: I. V. Margut
 Schlesiener erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin
 Druck: (36) Druckerei Jägliche Rundschau, Berlin W 8.